



cbm
christoffel blindenmission

April 2024

Blick Kontakt

Das Magazin der
Christoffel-Blindenmission



Wird Felix jemals
ohne Schmerzen
durchs Leben gehen?



Dr. Rainer Brockhaus
Vorstand
Christoffel-Blindenmission

Liebe Freundinnen und Freunde der CBM,

es erscheint uns selbstverständlich, dass wir Hilfe bekommen, wenn wir krank sind. Die meisten Menschen in unseren Projektländern können von Verhältnissen wie diesen nur träumen.

So wie der kleine Felix aus Uganda. Lange erschien es ihm wie ein Traum, jemals auf geraden Beinen ohne Schmerzen laufen zu können. Lesen Sie in unserer Reportage, wie CBM-Spenderinnen und -Spender dafür sorgten, dass Felix' Traum tatsächlich wahr wurde.

Auch wir von der CBM haben einen Traum: Dass kein Mensch blind sein muss, wenn wir es verhindern können! Um das zu erreichen, sind nicht nur Graue-Star-OPs wichtig. Auf den Seiten 10 und 11 lesen Sie auch, wie die Krankheit Trachom zu Blindheit führt und wie Sie das verhindern können.

Danke, dass Spenderinnen und Spender wie Sie Träume wahr machen!

Ihr

Dr. Rainer Brockhaus
– Vorstand –

Ihre Ansprechpartner

Spenderbetreuung

Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 31
info@cbm.de

CBM Österreich

Nachreihengasse 10/5
1170 Wien
Spenderbetreuung
Telefon (00 43) 13 93 00 03
info@cbm.at

Materialversand

Marzena Gergens
Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 95
material@cbm.de

Erbschaften

Carmen Maus-Gebauer
Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 48
carmen.maus-gebauer@cbm.org

Kirche

Christoph Müller
Telefon (0 62 51) 1 31 - 4 19
christoph.mueller@cbm.org

Großspenden- und Förderberatung

Jochen Klingler
Telefon (0 62 51) 1 31 - 3 00
jochen.klingler@cbm.org

CBM Stiftung

Alexander Mink
Telefon (0 62 51) 1 31 - 3 33
alexander.mink@cbm.org

Hier gelangen Sie zu unseren
Social-Media-Kanälen:
www.cbm.de/socialmedia



Inhalt



Ein weiter Weg zu geraden Beinen

Die Beine des elfjährigen Felix aus Uganda drehen sich immer weiter nach innen. Den Weg zur Schule schafft er schon lange nicht mehr. Er bleibt allein zu Hause bei seiner Oma. Doch die Hoffnung des Jungen kehrt jetzt zurück: Mit einer Operation sollen Felix' Beine wieder gerade werden.

4



10 Trachom soll Shashe nicht das Augenlicht rauben



13 Mit Kunst entkommt Michel der Stille



17 Teodosia hat ihr Enkelkind noch nie gesehen

Was in der Welt passiert

- 9 Nach Grauer-Star-OP: Wiedersehen mit Jovithe
- 14 Ein besonderer Fall für Augenarzt Dr. Mikhail
- 20 Baby Deborahs Augenlicht wird gerettet

Was in Deutschland passiert

- 12 Lotterie unterstützt CBM-Projekt
- 16 Große Wirkung kleiner Krippen
- 18 Ratgeber: Schritt für Schritt zum Testament

Felix' mühevoller Weg ins Glück

Der erste Schicksalsschlag trifft Felix aus Uganda, als ihn seine Mutter verlässt – keine zwei Jahre ist er da alt. Zum Glück kümmert sich seine Großmutter liebevoll um ihn. Doch dann schlägt das Schicksal erneut zu.

Mit seiner Großmutter Juliet verbringt Felix zunächst unbeschwerte Jahre. Er ist ein aufgeweckter kleiner Junge, der gern zur Schule geht – und der noch viel lieber mit anderen Kindern Fußball spielt. Als er neun Jahre alt ist, nimmt sein Leben jedoch wieder eine dramatische Wendung, denn plötzlich beginnen seine Beine, sich stark zu

verkrümmen. Felix hat große Schmerzen. Die Verformung wird so schlimm, dass seine Knie beim Gehen aneinander stoßen und er die Schule nicht mehr besuchen kann. Auch beim Fußballspielen sitzt er oft nur noch traurig am Spielfeldrand und schaut zu. Die X-Beine hindern ihn, mitzuspielen. Die anderen Kinder verspotten ihn als Lahmen,



 Die Geschichte des kleinen Felix
sehen Sie hier auch als Video:
www.cbm.de/felix



der nicht Fußball spielen kann. Großmutter Juliet trifft das alles mitten ins Herz. Sie verzweifelt immer mehr. Wer kann ihrem Enkel helfen? In ihrer Not sucht sie einen Kräuterkundigen auf, der ihr sagt, welche Kräuter sie sammeln soll, um Felix damit zu massieren. Doch das bereitet ihm nur noch mehr Schmerzen.

„Ich habe Angst, dass Felix nie wieder laufen kann.“ Immer größer werden die Sorgen, die Juliet sich macht. Sie weiß, was die Behinderung ihres Enkels bedeutet: Wenn er nicht zur Schule gehen kann, lernt er nicht weiter schreiben und rechnen. Aber selbst als ungelerner Tagelöhner auf dem Feld wird er niemals arbeiten können. Seine körperliche Behinderung macht das für ihn unmöglich. Was soll nur aus Felix werden? Wenn sie eines Tages nicht mehr da ist und sich nicht kümmert, droht ihrem Enkel ein Leben im Elend.

Eines Tages kommt ein Gemeindefahrer ins Dorf und untersucht die schlimmen X-Beine von Felix (siehe Foto rechts). Er hat gute Nachrichten: „Felix kann durch eine Operation geholfen werden.“ Die CoRSU-Klinik in der Nähe der Hauptstadt Kampala ist auf die Behandlung solcher schwerer Behinderungen spezialisiert und wird seit vielen Jahren von der Christoffel-Blindenmission (CBM) unterstützt. Dort sollen Felix' Beine korrigiert werden. Und das Beste: Weil Juliet arm ist und die OP niemals selbst bezahlen könnte, übernehmen Spenderinnen und Spender wie Sie die Kosten!

Busfahrt ins Glück

Enkel und Oma sind sehr aufgeregt und können den Tag kaum erwarten, an dem es losgehen soll nach Kampala. Doch endlich können sie in den Bus steigen und erreichen nach fünf Stunden Fahrt ihr Ziel. In der Klinik finden noch einige Voruntersuchungen statt und dann steht fest: Der Operation des kleinen Jungen steht nichts im Weg! Während Felix operiert wird, wartet Großmutter Juliet Stunde um Stunde vor dem OP-Saal. Sie hat



Weil er nicht zur Schule gehen kann, versucht Felix, seiner Oma auf der Bananenplantage zu helfen. Doch auch das tut ihm sehr weh.



← Bei einem Außeneinsatz wird Felix entdeckt (Foto links). Kurz darauf werden seine Beine in der CoRSU-Klinik operiert. Felix und seine Oma sind überglücklich (Foto oben)!

große Angst, dass etwas nicht klappt – dann endlich gehen die Türen auf und ihr Enkel wird im Bett liegend herausgeschoben. Noch ist er sehr benommen, aber schon am nächsten Tag geht es ihm viel besser.

Die beiden operierten Beine sind dick eingegipst und auf Felix wartet nun die Reha. Doch Juliet ist sich sicher, dass sich die Anstrengungen lohnen und nun eine gute Zukunft vor ihm liegt. „Ich sehe, dass er viel lächelt und viel glücklicher ist. Wir haben es geschafft!“ Und Felix? Er freut sich auf die Schule – und auf den Fußballplatz!

Felix heißt „der Glückliche“, doch für Felix aus Uganda war der Weg ins Glück lang und sehr mühevoll. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit Kinder wie er nicht unnötig leiden.

40 Euro pro Monat schicken einen CBM-Gemeindehelfer zu behinderten Kindern.

120 Euro ermöglichen einem Kind vier Monate lang die dringend benötigte Physiotherapie.

Kennwort:
Reha



Helfen Sie noch heute!

Ungewohnte Einblicke in den Klinik-Alltag

Große Schafsäle mit einem dutzend und mehr Betten, bunte Bettdecken, von der Decke baumeln Moskitonetze: Der Blick in ein afrikanisches Krankenhaus ist für europäische

Augen ungewohnt. Privatsphäre bietet so ein Raum natürlich nicht. In vielen Kulturen ist das Zusammenleben in der Familie und mit den Nachbarn aber auch viel enger

als bei uns. Meistens leben alle Generationen unter einem Dach und niemanden stört es, wenn kleine Kinder auch mal schreien oder lauthals lachen.



↑ In diesem Schafsaal einer Klinik in Tansania stehen die Betten dicht an dicht. Nachts werden die Moskitonetze über jedes Bett gehängt, um Malaria zu verhindern.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass viele Kliniken renovierungsbedürftig sind und die Ausstattung veraltet ist. Die CBM fördert deshalb Sanierungsprojekte. Dabei achten wir auf eine kindgerechte Umsetzung, damit sich die Kleinen wohlfühlen.

Kommen Sie in unserer Online-Galerie mit auf einen spannenden Streifzug durch CBM-geförderte Krankenhäuser. Abrufbar unter cbm.de/klinikalltag



Kunstvoll Gutes getan

Vohburg. Schon öfters hat Walter Oberhofer seine Leidenschaft fürs Kabarett und sein Zeichentalent miteinander verknüpft, um Gutes zu tun. Diesmal zeichnete er den österreichischen Kabarettisten Alfred Dorfer. Fünf von Dorfer signierte Drucke der Zeichnung verkaufte der 49-Jährige kürzlich und spendete den Erlös von insgesamt 600 Euro für die Augenarbeit der CBM. Mit diesem Betrag können wir 20 Operationen am Grauen Star ermöglichen. So schenkt Oberhofer mit seinem Talent und seinem Engagement blinden Menschen das Augenlicht. Herzlichen Dank!



↑ Walter Oberhofer (l.) hat den Kabarettisten Alfred Dorfer portraitiert und den Erlös der Bilder gespendet.

Besuchen Sie uns auf dem Kirchentag

Bensheim/Erfurt. Während des 103. Katholikentags können die Besucherinnen und Besucher auch die Arbeit der CBM kennenlernen. Vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2024 präsentieren wir die „Nacht der Lieder“ auf dem Domplatz, u. a. mit Clemens Bittlinger, Liedermacher und Botschafter der CBM. Im Erlebnis-mobil erfahren Sie, wie es sich anfühlt, blind zu sein und natürlich verteilen wir an unseren Infoständen und bei unseren Aktionen den beliebten CBM-Holzengel. Besuchen Sie uns!

↓ Vor zwei Jahren war Jovithe noch blind.



Foto: CBM/argum/Einberger

Zu Besuch bei Jovithe

Jovithe flitzt um die Lehmhütte seiner Mutter in Ruanda. Mit einem Stock treibt er einen alten Gummireifen vor sich her – bei Jungs und Mädchen in afrikanischen Ländern gleichermaßen ein beliebtes Spiel.

Dass er so herumtollen kann, hat er Spenderinnen und Spendern der CBM zu verdanken: Im Sommer 2022 haben wir in einem Spendenaufruf vom Schicksal des damals siebenjährigen Jungen berichtet. Der Graue Star hatte ihm das Augenlicht geraubt. Seine Mutter Jaqueline fürchtete, dass ihr Sohn für immer blind bleiben würde, denn die verwitwete Frau hatte kein Geld für Jovithes dringend benötigte Augenoperation. Doch in ihrer größten Not brachten Menschen wie Sie der Familie Hoffnung und ermöglichten die OP in der CBM-geförderten Kabgayi-Augenklinik.

Heute kann Jovithe sehen. „Er kann jetzt allein zur Schule laufen und richtig gut im Unterricht mitmachen. Das war früher nicht möglich“, berichtet Jaqueline glücklich, während Jovithe fröhlich ein Fotoalbum mit Bildern betrachtet, die rund um seine OP entstanden sind. „Ich spiele auch gern mit den anderen Jungs Fußball und schieße viele Tore“, sagt er stolz. Dann saust Jovithe auch schon wieder lachend mit seinem Reifen davon.



Foto: CBM/Bothe

↑ Jovithe spielt ausgelassen mit einem alten Reifen. Das kann er nur, weil er im Sommer 2022 am Grauen Star operiert wurde.



Aktuell macht die CBM im Fernsehen aufmerksam auf Trachom: cbm.de/tv-spot

Fotos (4): CBM

↑ Shashes Augen brennen. Sie sind hoch entzündet durch die Tropenkrankheit Trachom. Trotz ihrer Schmerzen muss sie weiter Wasserkanister schleppen, um das Überleben für sich und ihre Tochter zu sichern.

Ein Schock – und ein Wunder

Zuerst juckten Shashes Augen nur. Doch es wurde schlimmer. Die Augen der 34-Jährigen aus Äthiopien entzündeten sich, ihre Wimpern bogen sich nach innen, Tränen flossen ständig über ihr Gesicht. Da wusste Shashe: Sie hat Trachom – und sie droht zu erblinden.



Die Erkenntnis, dass sie sich mit Trachom angesteckt hat, ist ein Schock für Shashe. Die 34-Jährige kennt einige Menschen in ihrem Dorf in Äthiopien, die an der bakteriellen Augenkrankheit, die nur in den ärmsten Regionen der Welt wütet, erblindet sind. „Ich möchte so nicht enden“, sagt sie. Aber viel mehr als um sich selbst hat sie Angst um ihre sechsjährige Tochter Habtam.

Shashe ist Witwe. Sie und ihre Tochter kämpfen jeden Tag ums Überleben. Sie arbeitet als Tagelöhnerin, schleppt Wasser für ihre Nachbarn oder sammelt Feuerholz zum Verkauf. An guten Tagen verdient sie



← Gesundheitshelfer Getacachew (rechts) bringt die Rettung. Er gibt Shashe Antibiotika.

Hilfe!

umgerechnet 70 Cent – gerade genug für eine Handvoll Bohnen zum Kochen. Shashe ist klar: „Wenn ich blind werde, werden mein Kind und ich um Essen betteln müssen.“ Wenn es nicht sogar noch schlimmer kommt und sie Habtam ansteckt. „Ich will nicht, dass meine Tochter so leidet wie ich“, sagt Shashe. Doch wenn kein Wunder geschieht, wird das irgendwann passieren.

Die rettende Operation

Und dann geschieht das Wunder – dank Spenderinnen und Spendern der CBM! Ein Mann namens Getacachew bringt die Rettung. Er wurde in einem CBM-geförderten Projekt zum Gesundheitshelfer und Trachom-Chirurgen ausgebildet. Getacachew sorgt dafür, dass Shashe Antibiotika gegen die Trachominfektion erhält. Eine Augen-Operation bringt ihre Wimpern wieder in die normale Position, so dass sie nicht mehr Shashes Augen zerkratzen. Die Gefahr zu erblinden ist gebannt!

„Und ich habe gelernt, wie ich die Ansteckung mit Trachom verhindern kann“, sagt Shashe. Künftig kann sie sich und ihr Kind vor der Krankheit schützen. Shashe atmet auf: „Ich möchte ein besseres Leben für meine Tochter.“ Jetzt, da sie Trachom besiegt hat, kann sie dafür kämpfen.



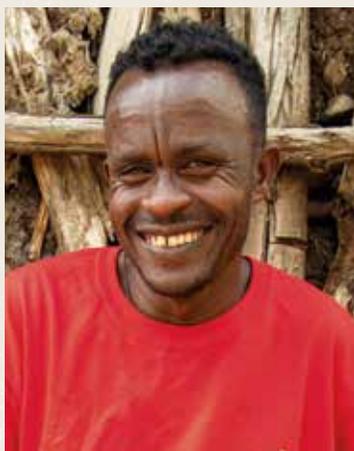
40 Euro ermöglichen zwei **Augen-OPs**, die Blindheit durch Trachom stoppen.

70 Euro schicken ein **medizinisches Team** zu Trachomkranken in abgelegenen Gebieten.

Kennwort: Trachom

Bitte stoppen Sie Blindheit!

Jeden Tag unterwegs im Kampf gegen Trachom



↑ Trachom-Chirurg
Getacachew Geramew

Er läuft von Dorf zu Dorf und bekämpft Trachom: Getacachew Geramew, 45 Jahre alt. Im CBM-geförderten Projekt ORDA in Äthiopien wurde er zum Gesundheitshelfer und Trachom-Chirurgen ausgebildet. Jetzt schützt er die Menschen in seiner Heimat vor Trachom.

Erkrankten helfen – und die Ansteckung verhindern

Die bakterielle Augeninfektion kann im Anfangsstadium noch gut mit Antibiotika behandelt werden. Doch wer keine Hilfe bekommt, droht zu erblinden – so wie Shashe (Bericht links). Das verhindert Getacachew, wo er kann. Er verteilt Antibiotika, operiert schwer Erkrankte und klärt auf, wie sie die Ansteckung vermeiden können. Denn er weiß: „Wenn eine Mutter an Trachom erkrankt, besteht ein hohes Risiko, dass sie auch ihre Kinder damit ansteckt.“ **Vielen Dank, dass Spenderinnen und Spender der CBM wie Sie diese Hilfe möglich machen!**

Lotterie fördert CBM-Klimaprojekt

Düsseldorf/Sri Lanka. Die gemeinnützige GmbH „Deutsche Postcode Lotterie“ fördert ein CBM-Projekt an der Ostküste Sri Lankas mit rund 29.000 Euro. Dort schützen wir die Menschen vor den Folgen des Klimawandels.

Derzeit sind die Menschen von Fluten und Dürren bedroht. Besonders betroffen: Menschen mit Behinderungen. Dabei ist die Bevölkerung der Region auf die Natur angewiesen: 70 Prozent bestreiten ihren Lebensunterhalt mit Fischfang oder in der Landwirtschaft.

Gemeinsam mit unserem Partner in Sri Lanka stehen wir der Bevölkerung zur Seite: Gemeinsam renaturierten wir vier verschlammte



Foto: CBM/Jayawardena

↑ Das CBM-geförderte Projekt sichert Existenzen und schützt die Umwelt.

Wasserbecken und pflanzte Mangroven-Setzlinge. Die Becken dienen dem Schutz vor den Fluten und sind zugleich Lebensraum für Fische. Insgesamt sichert das Projekt die Existenz von rund 1.000 Menschen.

Wir bedanken uns ganz herzlich für diese großzügige Spende! Möchten auch Sie uns mit Ihrem Unternehmen unterstützen? Alle wichtigen Infos auf: www.cbm.de/unternehmen-helfen

Augenarztpraxis spendet für Katarakt-OPs



Foto: Augenzentrum links vom Rhein

↑ 760 Euro spendete das Kölner Augenzentrum Links vom Rhein. Wir danken den Gesellschaftern Dr. Stefan Christmann, Maria Jesse und Heinz-Günther Göddertz (v. l.).

Köln. 760 Euro hat eine Kölner Augenarztpraxis zum vergangenen Weihnachtsfest an die CBM gespendet und damit 25 Operationen am Grauen Star ermöglicht.

Da die Ärztinnen und Ärzte der Praxis „Augenzentrum links vom Rhein“ nicht selbst in Afrika helfen können, was sie sehr bedauern, entschieden sie sich, kranke Menschen in den ärmsten Ländern der Welt in Form dieser Spende zu unterstützen.

Ganz herzlichen Dank für dieses wertvolle Engagement!



↑ Stolz präsentiert Michel (links) seine Kunst. Er hat es geschafft – auch dank Hilfe von CBM-Spenderinnen und -Spendern.

Wenn Träume wahr werden

Einst war Michel ein Jugendlicher mit viel Wut im Bauch und ohne Zukunft. Der Junge ist ein talentierter Künstler und gehörlos. Dank einer Ausbildung an einem CBM-geförderten Kunstzentrum lebt er nun seinen Traum.

Michel lächelt. Der 17-Jährige steht in einem Klassenraum vor bunten Gemälden. Seinen Gemälden! Stolz spricht der Künstler zu den Kindern, die vor ihm sitzen. In Gebärdensprache. Michel ist gehörlos und auch die Kinder vor ihm haben eine Behinderung. Dennoch lohne es sich, zu kämpfen, versichert er ihnen. Er erzählt, wie wütend er einst war, weil ihn wegen seiner Gehörlosigkeit keine Schule aufnehmen wollte. Heute weiß Michel: Auch Menschen mit Behinderungen dürfen ihre Träume leben.

Dafür sorgt in Kamerun der CBM-geförderte Partner PROMHANDICAM,

die führende Organisation für Menschen mit Behinderungen im Land. Der Projektpartner leitet mehrere integrative Schulen und ein Kunstzentrum. „Hier fühle ich mich wie zu Hause“, erzählt Michel.

Die Lehrer des Zentrums erkannten das große Talent des Jungen und förderten es. Jetzt darf der Jugendliche endlich tun, was er liebt: Kunst erschaffen – und andere inspirieren, auch ihre Träume zu leben. Demnächst wird Michel seine erste eigene Ausstellung eröffnen.

Schenken Sie Jugendlichen mit Ihrer Spende eine Zukunft!



↑ Talentiert und ehrgeizig: Michel bei der Arbeit kurz vor der Eröffnung seiner ersten Ausstellung.



↑ Augenarzt Dr. Michael Mikhail untersucht eine Patientin in der Kabgayi-Augenklinik.

Ein Glücksfall für Ruanda

Von Großbritannien zog es den Augenarzt Dr. Michael Mikhail 2021 nach Ruanda – in die CBM-geförderte Kabgayi-Klinik. Schon einer seiner ersten Patienten erwies sich als ein außergewöhnlicher Fall. Im Interview spricht der Arzt über seine Hilfe für die Menschen.

Weshalb sind Sie Augenarzt geworden?

Dr. Michael Mikhail: Mein Vater hatte ein Optikergeschäft in Alexandria. Als Junge war ich oft dort und habe erlebt, wie er sehbehinderten Menschen hilft. Das hat mich dazu inspiriert, erst Arzt und dann Augenarzt zu werden.

Sie haben als Augenarzt viele Jahre in Großbritannien gearbeitet. Warum der Schritt nach Ruanda?



Dr. Mikhail: Das hat mit den christlichen Werten zu tun, nach denen meine Frau Marie und ich leben. Eines Tages hörte ich eine Rede von Professor Allen Foster, einem ehemaligen CBM-Augenarzt. Er sagte, dass es das Wichtigste sei, ein Diener unserer Patienten zu sein. Seine Rede berührte mein Herz und



Fühlen sich wohl in Ruanda: Dr. Mikhail, seine Frau Marie und ihre beiden Kinder.

als ich eine Stellenanzeige der CBM für Kabgayi sah, bewarb ich mich.

Gleich einer Ihrer ersten Patienten war eine große Herausforderung. Können Sie uns den Fall schildern?

Dr. Mikhail: Der Patient hatte eine Augenverletzung und eine Netzhautablösung. Es stellte sich heraus, dass ein scharfkantiger Stein wie eine Pfeilspitze im Inneren des Auges steckte. Es gibt einige Techniken, um einen solchen Fremdkörper zu entfernen, aber keine funktionierte. Ich habe zwei Stunden versucht, den Stein herauszuholen – ohne Erfolg. Ich musste dem Patienten sagen, dass sein Auge wahrscheinlich blind bleiben würde. Ich fühlte mich sehr schlecht und war sehr müde. Wenn ich diesem Patienten nicht helfen kann, was mache ich dann hier, fragte ich mich?

Doch Sie gaben nicht auf?

Dr. Mikhail: Ich war verzweifelt und ging die Fachliteratur durch. Ich suchte auch im Internet nach

ähnlichen Fällen, konnte aber keine finden. Dann fiel mir mein ehemaliger Mentor ein. Ich rief ihn per Video an und zeigte ihm den Fall. Er hatte die Idee, einen Faden mit einer Schlinge zu verwenden, den wir in das Auge einführen und um den Stein wickeln könnten. Das probierte ich am nächsten Tag. Ich werde nie vergessen, wie alle in unserer Abteilung zu jubeln begannen, als wir den Stein endlich herausholten. Ich war so glücklich, dass ich nicht aufgegeben hatte.

Warum ist Ihre Arbeit so wichtig für die Menschen in Ruanda?

Dr. Mikhail: Es gibt nur wenige Augenärztinnen und Augenärzte in Ruanda und nur einen weiteren Netzhautspezialisten, so weit ich weiß – in einem Land mit elf Millionen Einwohnern. Mein Traum ist es, hier Ärzte auszubilden, die ebenfalls diese Art von OPs durchführen können. Nur so können wir den großen Bedarf decken und mehr Menschen vor Blindheit bewahren.



Dr. Michael Mikhail

Sein Medizinstudium schloss Dr. Mikhail 2003 in Ägypten ab. Anschließend machte er in Großbritannien seine Ausbildung zum Augenarzt. Im Jahr 2021 wagte er mit seiner Frau Marie und ihren beiden Kindern den Schritt nach Ruanda. In der CBM-geförderten Kabgayi-Klinik ist er einer der wenigen Netzhaut-Experten im Land, die komplizierte Operationen an der Retina durchführen können.

CBM eröffnet neue Brillenwerkstatt



↑ Gemeinsam mit Klinik- und CBM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern eröffnet CBM-Program-Manager Fabian Schindler die neue Brillenwerkstatt in Addis Abeba.

Äthiopien. Gemeinsam mit dem ALERT-Krankenhaus hat die CBM in Addis Abeba eine neue Optik-Werkstatt an der Klinik eröffnet. In der Brillenwerkstatt werden erschwingliche Brillen für die örtliche Bevölkerung, vor allem für Schulkinder, hergestellt. „Mit dieser neuen Werkstatt können wir jetzt umfassende Augenuntersuchungen und Brillen kostenlos oder sehr günstig anbieten“, sagte Dr. Solomon Bussa, Leiter der Augenheilkunde während der Einweihung. „Diese Werkstatt wird dazu beitragen, Blindheit zu verhindern, denn sie macht auch armen Menschen eine qualitativ hochwertige Augenheilkunde zugänglich.“

Impressum

**CBM Christoffel-Blindenmission
Christian Blind Mission e. V.**
Stubenwald-Allee 5
64625 Bensheim
Tel.: (0 62 51) 1 31 - 1 31
Fax: (0 62 51) 1 31 - 1 39
E-Mail: info@cbm.de
www.cbm.de

Spendenkonto

IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20
BIC: BFSWDE33XXX

V. i. S. d. P.: Dr. Rainer Brockhaus,
Dr. Peter Schießl · Das Logo und die
Marke CBM sind rechtlich geschützt ·
Mit jeder Spende an die CBM helfen
Sie, das Leben von Menschen mit
Behinderungen in den ärmsten Ge-
bieten der Erde zu verbessern. Ihre
Spende setzen wir für den von Ihnen
angegebenen Zweck ein oder dort, wo
sie am dringendsten gebraucht wird.

Information zur Datenverarbeitung:
Die CBM Christoffel-Blindenmission
Christian Blind Mission e. V.

(Anschritt siehe links; dort erreichen
Sie auch unseren Datenschutzbe-
auftragten) verarbeitet Ihre in dem
Spendenformular/Überweisungs-
träger angegebenen Daten gem.
§ 6 Nr. 5 DSGVO für die Spenden-
abwicklung. Die Nutzung Ihrer Daten
und ggf. Interessen für werbliche
Zwecke erfolgt gem. § 6 Nr. 4 und
Nr. 2 DSGVO. Einer künftigen
werblichen Nutzung Ihrer Daten
können Sie jederzeit widersprechen.
Weitere Informationen zu Ihren
Rechten auf Auskunft, Berichtigung
und Beschwerde erhalten Sie unter
www.cbm.de/datenschutz.

Ihre Spenden kommen an. Das
bestätigt uns das Deutsche Zentral-
institut für Soziale
Fragen (DZI) als unab-
hängige Prüfeinrichtung
bereits seit 1993. Alle
Spenden sind steuerlich
absetzbar.



Die CBM Christoffel-Blindenmission
Christian Blind Mission e. V. ist als
gemeinnützige und mildtätige
Organisation anerkannt, zuletzt
mit Körperschaftssteuerbescheid
des Finanzamts Bensheim vom
21. Februar 2023 mit der Steuer-
nummer 05 250 53397. Die CBM
ist eine internationale christliche
Entwicklungsorganisation. Sie
verbessert die Lebensqualität von
Menschen mit Behinderungen in
den ärmsten Regionen der Welt.
Derzeit fördert die CBM 391 Projekte
in 44 Ländern.

Kleine Krippen, große Wirkung

Bad Soden. Seit vielen Jahren
stellt Michael Behrle Krippen und
Weihnachtsdeko her und verkauft
sie zugunsten der CBM. Bei seiner
letztjährigen Verkaufsaktion
sammelte er stolze 10.000 Euro.
„Ich danke allen Käuferinnen und
Käufern, ohne die das nicht möglich
gewesen wäre“, sagt Behrle. Diesem
Dank schließen wir uns gern an!
Michael Behrle bietet weiterhin
Krippen und Weihnachtsdeko an.
Diese können per Email angefragt
werden: michael.behrle@gmail.com

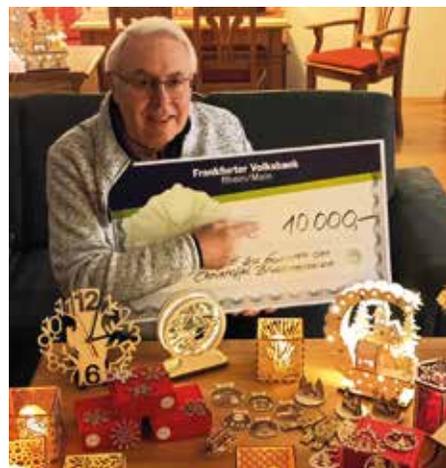


Foto: privat

↑ Wir sind dankbar für Michael Behrles
großartiges Engagement.

Ein Abend in Afrika

Wie Ihre Spenden das Leben von
Menschen mit Behinderungen zum
Positiven verändern, können Sie
hautnah bei unseren Freundestref-
fen erfahren. Denn hier berichtet
CBM-Augenarzt Dr. Heiko Philippin
von seinen Erlebnissen und Erfah-
rungen, die er während seiner
langjährigen Tätigkeit für die CBM
in Tansania sammelte. Die Freundes-

treffen finden vom 2. bis 5. Juni 2024
in den Städten Leipzig, Dresden,
Chemnitz und Zwickau statt. Bitte
melden Sie sich an, entweder per
Telefon (0 62 51) 1 31 - 1 31
oder mit einer E-Mail an
veranstaltungen@cbm.de
Aktuelle Informationen zu Orten
und Uhrzeit finden Sie unter:
www.cbm.de/afrikaabend



BlickKontakt bestellen

Bensheim. Möchten Sie Ihren Freunden und
Verwandten die Arbeit der CBM näherbringen oder
unser Magazin z. B. in Ihrer Arztpraxis auslegen?
Gern liefern wir Ihnen Exemplare in der gewünschten
Anzahl kostenlos.

**Bestellen Sie unseren aktuellen BlickKontakt bei
Marzena Gergens per E-mail an material@cbm.de
oder unter Telefon (0 62 51) 1 31 - 2 95.**



↑ Früher war Teodosia (l.) eine wichtige Stütze ihrer Familie. Doch dann erblindete sie und war selbst auf ständige Unterstützung angewiesen. Heute kann sie wieder lachen!



Endlich wieder Lebensfreude!

Drei Jahre lang war Teodosia blind. Der Graue Star hatte die Augen der 79-Jährigen aus Tansania trübe gemacht. Mehr und mehr rutschte sie in eine Depression, während sich ihre Tochter allein um Haus und Hof kümmern musste.

Teodosia lacht und ihre Augen strahlen. Bis vor Kurzem waren diese Augen blind, denn die 79-Jährige hatte Grauen Star – beidseitig. „Ich wurde sehr depressiv, da ich ohne fremde Hilfe nichts mehr machen konnte“, erinnert sie sich. „Noch nicht einmal zur Toilette konnte ich alleine gehen; es war schrecklich.“ – Die mehrfache Mutter und Oma, die sich früher um alles kümmerte, brauchte auf einmal selbst für alles Hilfe. „Da mein Mann auch blind ist, fiel die Last auf meine Tochter, die sich um das Haus und unseren Bauernhof kümmerte.“

Wie gut, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Projektpartner in den Dörfern nach Menschen wie Teodosia suchen, direkt vor Ort Sehtests durchführen und die Augen untersuchen. Sie sorgten dafür, dass

Teodosia operiert wird – mit Erfolg: „Ich kann jetzt im Haus helfen und mich um meinen Mann kümmern.“ Teodosia strahlt. „Außerdem war es eine Freude, meine wunderschöne Enkelin zum ersten Mal zu sehen.“

30 Euro ermöglichen eine Graue-Star-OP bei einem Erwachsenen.

70 Euro ermöglichen einen Außeneinsatz, um blinde Menschen zu finden.

Kennwort: Grauer Star

Helfen Sie blinden Menschen wie Teodosia!



Foto: pikselstock/feliks szewczyk - stock.adobe.com

Der Weg zu Ihrem Testament

Nur mit einem Testament bestimmen Sie selbst über Ihren Nachlass und darüber, wer einmal etwas davon erben soll. Doch wie mit einem derart großen Vorhaben anfangen? Was sind die ersten Schritte beim Erstellen des Letzten Willens? Was gilt es unbedingt zu beachten? Unser Testamentswegweiser gibt Ihnen wertvolle Tipps.

Ohne ein Testament tritt die gesetzliche Erbfolge ein. Das bedeutet: Es erben Personen, die Sie möglicherweise gar nicht bedenken wollten. Diese gesetzliche Regelung setzen Sie mit einem Testament außer Kraft,

indem Sie eine oder mehrere Personen als Erben einsetzen. Dies können neben der Gattin bzw. dem Gatten ebenfalls sein: die Lebenspartnerin, der Lebenspartner oder nicht eheliche bzw. adoptierte Kinder. Außerdem



Foto: CBM

Wir sind als Ansprechpartner für Sie da:

Fachbereich Legate

Kira Mink	Tel.: (0 62 51) 131-142
Carmen Maus-Gebauer	Tel.: (0 62 51) 131-148
Michael Würtenberger	Tel.: (0 62 51) 131-146
Alexander Lauber	Tel.: (0 62 51) 131-145

E-Mail: legate@cbm.de

besteht die Möglichkeit, eine Hilfsorganisation mit einem Erbe zu bedenken.

Schritt für Schritt zum Testament

Das Legate-Team der Christoffel-Blindenmission (CBM) stellt Ihnen kostenlos Testamentswegweiser zur Verfügung, mit denen Sie Schritt für Schritt Ihr Testament planen können – dies gilt sowohl für Paare wie auch für Alleinstehende. Eine Checkliste hilft Ihnen dabei, anhand verschiedener Kriterien wichtige Dinge im Blick zu behalten. Durch Fragen u. a. zu Ihrer persönlichen Ausgangssituation, zu Ihren Vermögensverhältnissen, zu Ihren Wunscherbinnen und -erben sowie zur praktischen Abwicklung des Nachlasses können Sie sich einen guten ersten Überblick und Klarheit für sich selbst verschaffen.

Nur handgeschriebene Testamente zählen

Wissen Sie beispielsweise, dass ein selbstverfasstes Testament ungültig ist, wenn Sie es mit der Schreibmaschine oder am Computer schreiben? Ein selbst geschriebenes Testament – auch eigenhändiges Testament genannt – ist nur gültig, wenn der gesamte Text von Hand geschrieben und mit Vor- und Zunamen unterschrieben wurde. Denken Sie auch unbedingt daran, eine vertrauenswürdige Person über den Aufbewahrungsort Ihres Testaments zu informieren. Denn wird das Testament nicht gefunden, ist es wertlos!

Die ausgefüllte Checkliste aus dem Testamentswegweiser ist eine gute und wichtige Grundlage für eine erbrechtliche Beratung durch ein Notariat oder eine Fachanwaltskanzlei, die im Anschluss erfolgen sollte. Gern recherchiert das Legate-Team eine Kanzlei in der Nähe Ihres Wohnortes. Nehmen Sie dazu einfach Kontakt zu uns auf (s. Seite 18).

Bestellen Sie unsere Broschüren zu den Themen Testamentsplanung und Vorsorge einfach über beiliegende Bestellkarte. Auf unserer Internetseite können Sie mit dem Erbenrechner Ihre persönliche Situation berechnen: www.cbm.de/erbenrechner

Vorträge und Veranstaltungen

Präsenzveranstaltungen

Vortrag Das kluge Testament, jeweils um 18 Uhr

16. April Nürnberg

17. April Ingolstadt

23. April Augsburg

24. April Freudenstadt

12. Juni Bremen

Meet & Talk, jeweils von 9 bis 17 Uhr

18. April Landshut

11. Juni Oldenburg

13. Juni Starnberg

Haben Sie Interesse an einem persönlichen und vertrauensvollen Austausch? Sehr gern stehen wir Ihnen an den genannten Terminen für Einzelgespräche zum Thema Erbrecht zur Verfügung.

Zu beiden Veranstaltungsreihen können Sie sich anmelden bei Michael Würtenberger
Tel.: (0 62 51) 131-249

Online-Veranstaltungen

jeweils von 17 bis 18 Uhr

17. April Wie schreibe ich ein Testament?

Fallstricke in der Formulierung

15. Mai Der digitale Nachlass –

Absicherung digitaler Konten

Anmeldung unter: www.cbm.de/veranstaltungen

Sie erhalten den Zugangslink und die Anleitung zum Start des Vortrags.

Kostenlose Telefonsprechstunde

14. Mai, 10 bis 15.30 Uhr, mit den Fachanwälten für Erbrecht Thomas Maulbetsch und Wolfgang Roth

jeden Montag von 9 bis 10 Uhr und

jeden Mittwoch von 14 bis 15 Uhr

Zu den Themen Vorsorge- und Nachlassregelung

erreichen Sie unseren Experten und Volljuristen

Alexander Lauber unter der kostenlosen

Telefonnummer (08 00) 1 01 50 22.



Erleben Sie im Video, wie die Kleine zum ersten Mal sieht:
www.cbm.de/deborah



Fotos (2): CBM/Bothe

↑ Es ist ein Schock für Daniel, dass seine Tochter blind ist. Doch der evangelische Priester aus Sambia gibt die Hoffnung nicht auf – bis die Kleine operiert wird (kleines Bild).

Zwischen Angst und Hoffnung

Wenn er seine Tochter ansieht, muss Daniel lächeln. Die kleine Deborah ist sein größter Schatz. Doch gleichzeitig brennt die Angst in ihm. Der Grund: Das erst sechs Monate alte Mädchen ist blind durch Grauen Star.

Ganz fest hält Daniel seine Tochter. Denn die Sonne scheint, als er mit ihr auf die CBM-geförderte Klinik im Norden Sambias zuläuft. „Wenn Deborah Licht sieht, will sie mit aller Kraft dorthin“, erzählt er. Einmal fiel sie deswegen schon vom Bett.

„Alles wird gut, meine Kleine!“ Nur eine Operation kann Deborahs Augenlicht retten und sie vor weiteren Stürzen bewahren.

„Alles wird gut, meine Kleine!“, sagt ihr Papa und übergibt Deborah an das OP-Team. Dann wartet er vor der Tür. Er ist gefangen zwischen Angst und Hoffnung – bis am nächsten Tag der Verband von den Augen seiner Tochter abgenommen wird. Mit offenem Mund schaut sich die Kleine um. Sie kann sehen! Alle auf der Krankenstation lachen vor Freude – und Papa Daniel lacht mit, endlich ohne Angst im Bauch.



30 Euro ermöglichen eine Graue-Star-OP für einen Erwachsenen.

125 Euro kostet eine OP am Grauen Star unter Vollnarkose bei einem Kind.

Kennwort: Grauer Star

Bitte helfen Sie!